

Kiesabbau in Auen am Beispiel der Elbe (KABE): Grundlagen zur Einschätzung ihrer großräumigen ökologischen Auswirkungen

Mathias Scholz

1 Ansatz

Im eiszeitlich geprägten Elbeurstromtal lagern umfangreiche Kies- und Sandlagerstätten, die bereits seit Jahrzehnten im Interesse von Abbauvorhaben stehen. Einhergehend mit der politischen Wende Anfang der 90er Jahre stieg in den neuen Bundesländern innerhalb kürzester Zeit der Baustoffbedarf rasant an. Mit Beginn der 90er Jahre wurden umfangreiche Abbaugenehmigungen von Kies- und Sanden erteilt. In einigen Bereichen der Elbaue bestimmen seitdem Baggerseen, Kies- und Sandberge sowie Fördereinrichtungen der Kiesindustrie die ehemals offene Niederungslandschaft. Schwerpunkte der Kiesförderung liegen in den Räumen Torgau (Sachsen und Brandenburg) und Magdeburg (Sachsen-Anhalt) mit ca. 30 aktuellen und über 60 geplanten Abbauflächen. Insgesamt ist eine Fläche von ca. 300 km² betroffen (HGN 1999, UFZ 1999).

2 Auswirkungen von Kiesabbau

Großflächiger Bodenabbau hat ökologische Auswirkungen, die in ihrer Einschätzung unterschiedlich bewertet werden: Mit dem Aufschluss von Kiesgruben ist zunächst das Abgraben der gewachsenen Landschaft und Lebensräumen verbunden. An ihrer Stelle entstehen auf Grund der natürlich hohen Grundwasserstände in der Elbaue Landschaft sofort neue Gewässer, die so genannten „Baggerseen“. Auch werden neue Lebensräume geschaffen, die mit ihren Pionierstrukturen an naturnahe Flusslandschaften erinnern: Abbruchkanten werden gerne von koloniebrütenden Uferschwalben angenommen, Sand- und Kiesbänke sind Nistplatz für Flussregenpfeifer sowie Lebensraum für Ödlandschrecken und einjährige Pionierpflanzen; Wasserflächen dienen vielen Wasservögeln gerade im Winter als wertvoller Rast- und Ruheplatz. Nach Beendigung der Abbautätigkeit setzt bei den meisten Kiesgruben eine natürliche Entwicklung ein: offene Flächen wachsen wegen fehlender Dynamik mit Gehölzen zu - die Bedeutung als Pionierlebensraum geht innerhalb weniger Jahre verloren. Für den Arten- und Biotopschutz wichtig sind vor allem kleine ländliche Kiesgruben, die über lange Zeiträume ausgebeutet wurden. Durch die heute im großen Stil betriebene industrielle Kies- und Sandgewinnung entstehen immer größere Seen, die durch ihre Größe und Tiefe nicht die ökologische Wertigkeit kleiner Kiesgruben erreichen.

In Siedlungsnähe sind Kiesseen häufig beliebte Freizeitgewässer zum Baden, Surfen oder Angeln - allerdings mit der Konsequenz, dass von diesen Aktivitäten Störungen für Brutvögel und andere Tiere ausgehen.

Das ehemals von mehreren Metern mächtigen Böden geschützte Grundwasser wird durch Baggerseen verschiedensten Stoffeinträgen ausgesetzt - mit dem Risiko einer Verschlechterung der Grundwasserqualität. Offene Wasserflächen bewirken in der Regel eine erhöhte Verdunstung, so dass der Grundwasserflurabstand im Umfeld der Kiesgruben absinken kann. Die Folgen können die Austrocknung von Brunnen, aber auch elbauentypischer Feuchtlebensräume sein, wie Altwässer, Flutrinnen, Stromtalwiesen oder Auengehölze. Gerade solche Flächen sind Lebensraum für viele bedrohte Tierarten, wie der Rotbauchunke oder dem Weißstorch.

3 Wissenschaftliche Forschung zum Bodenabbau

Vor allem in den Flusstälern in Süd- und Westdeutschland wurden die ökologischen Konsequenzen umfangreich wissenschaftlich untersucht. Für die Elbe liegt jedoch aus der jüngeren Vergangenheit so gut wie keine wissenschaftliche Begleitung der ökologischen Folgen von Kiesabbau vor. Gerade die besondere Schutzwürdigkeit der Flusslandschaft Elbe sollte Grund genug sein, den Kiesabbau nicht nur der Nachfrage der heimischen Bauwirtschaft zu überlassen, sondern Möglichkeiten und Wege

einer ressourcenschonenden Nutzung dieses nicht-nachwachsenden Rohstoffes zu finden, bei der auch Anliegen der betroffenen Anwohner und der Schutz des Naturhaushaltes angemessen berücksichtigt werden (UFZ 1999).

4 Ausblick

Im Rahmen einer sechsmonatigen Vorstudie wurde zum Thema Kiesabbau in Auen im Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle der Stand des Kiesabbaus in der deutschen Elbaue und der Forschungsbedarf zusammengetragen. Die Ergebnisse sollen in ein mehrjähriges Forschungsvorhaben münden, welches in Zusammenarbeit von unterschiedlichen Fachdisziplinen und Praktikern durchzuführen ist. Dabei sind im Wesentlichen folgende Ziele zu erreichen:

- eine langfristige Entwicklung der Wechselwirkungen von Kiesabbau und ihrer Auswirkungen auf das Ökosystem Elbetal darzustellen,
- eine Methodik zu entwickeln, mit der Vorhersagen von ökologischen Risiken durch Kiesabbau in der Elbaue möglich sind und gleichzeitig Gefährdungen ausgeschlossen werden.
- Als abschließendes Ergebnis ist ein Handbuch für Behörden und Praktiker geplant, um eine umweltschonende Gewinnung von Sand und Kies zu ermöglichen.

Literatur

HGN (1999) Zuarbeiten zur KABE-Vorstudie. Werkvertrag im Auftrag des UFZ. Torgau

UFZ (1999) Kiesabbau in Auen am Beispiel der Elbe: Grundlagen zur Einschätzung ihrer großräumigen ökologischen Auswirkungen (KABE) - Vorstudie. Ökologische Forschung in der Stromlandschaft (Elbe-Ökologie): Forschungsvorhaben des BMBF. Leipzig